

Mr. 171 — 64. Zebra.

Verfammlungen.

Eine neue Feuerungswelle ist in Sicht und der Winter vor der Tür. Es müssen Schritte unternommen werden, den Glend ein für allemal ein Ende zu bereiten. Der würdige Verlauf der Versammlung bot die Bürgschaft, daß hier nur loyale Bürger, nach bescheiden, aber umso eindringlicher ihre Stimme erhoben nach jener Gleichberechtigung, welche die radikale Partei verspricht, die Verfassung garantiert, die in der Praxis aber nicht gehalten wird. Die Kronenpenfion

Wohl sind sie ohnmächtig, diese Propheten, sie können nicht streifen und auch niemandem mehr schaden. Es wird nicht lange dauern und die jungen Generationen werden sie vollkommen überschwemmt haben, und doch sollten diese Kontraste zu denken geben, denn die Vorstellung über den Zweck des Staates deckt sich nicht mit dieser Erfahrung und die Folgen könnten sich rächen. M. S.

Börsenbericht

Beograd, 28. Juli. (Zukunft). Paris
 432—434, Zürich 1549—1555½, London
 370—370.50, Wien 0.1182—0.1184, Prag
 249.75—250, Mailand 364—364.25, New-
 York 83.00—84.10, Budapest 10.60—10.90,
 Bukarest 36—36.75, Sofia 61.

Tageschronik

1. Die Gloden der Wiener Stephanskirche. Seit langem erlingt nicht mehr das vollständige Geläute des Wiener St. Stephans-Domes. Die Gloden, die infolge ihrer Beschädigung und ihres Alters vom Kriege verformt wurden, können wegen der hohen Kosten kaum ersetzt werden. Vielfachen Anregungen aus der Bevölkerung folgend, wird nun nach reichsdeutschem und dem Muster des jüngst eingeweihten Linzer Domes der elektrische Betrieb der Domgloden installiert werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

2. Sterilisierung geistig Minderwertiger. Die tschechische Regierung hat beim Reich den Antrag gestellt, durch einen Zusatz zum Strafgesetzbuch die Sterilisierung geistig Minderwertiger unter bestimmten Bedingungen ausdrücklich zu gestatten. Der Prüfungsausschuß des Landtages billigte den Standpunkt der Regierung und gab in einer Entschließung dem Wunsch Ausdruck, daß eine Klarstellung der juristischen Sachlage recht bald erfolgen möge.

3. Der eucharistische Kongress in Amsterdam. Bisherige Woche fanden die einzelnen Sektionsverhandlungen des eucharistischen Kongresses statt. Der Zustrom zu der Versammlung der deutschen und österreichischen Kongressmitglieder war so groß, daß der große Saal in der Sankt-Josef-Gesellenvereinigung bei weitem nicht ausreichte und daher beschlossen wurde, eine Parallelveranstaltung in der Hofes und Kronische abzuhalten. Der Versammlung wohnten bei Kardinal Schulte (Köln), Kardinal Vertram (Wien), Kardinal Piffel (Wien) und andere. Der Vorsitzende Bischof Bernini (Osma) hielt eine Ansprache, ebenso Kardinal Schulte und Kardinal Piffel, die den Dank der deutschen und österreichischen Katholiken für den bewiesenen Opfermut der Niederländer ausdrückten. Prälat Ingenland-Goch sprach dann über die Heiligung des Sonntags in der Eucharistie. — Die argentinische Delegation hat einen Antrag vorgelegt, wonach der Heilige Stuhl zu den Beratungen des Völkerbundes eingeladen werden soll. Die argentinische Delegation hat ferner verlangt, daß der nächste Kongress in Buenos Aires stattfinden. In Kongresskreisen wurde diese Anregung günstig aufgenommen.

4. Bergsturz in Frankreich. Auf der Straße von Lyon nach Genf ereignete sich in der Nähe von Saint-Rambert-en-Bois (Ain) ein gewaltiger Bergsturz. Eine Masse von ungefähr 2000 Kubikmeter Erde und Felsen stürzte sich vom Berge und stürzte in die Ebene hinunter. Die Steinlawine war ungefähr 50 Meter hoch. Mächtige Blöcke lösten sich von der ursprünglichen Masse los und fielen in riesigen Sähen auf die Straße Lyon-Genf. Verkehrsgewerke wurde die in der Nähe liegende Eisenbahnlinie nicht beschädigt. Durch einen glücklichen Zufall befand sich in der Nähe der losgerissenen Felsmassen kein Wohnhaus und kein Leben. Es wurden aber fünf zum Teil unbewohnte Stallungen oder Unterstufungsgelegenheiten für Hirten in

die Tiefe gerissen oder zertrümmert. Die Rehe und andere Kulturen in der Nähe sind fast völlig zerstört. Es scheint, daß man die Ursache für den Bergsturz in der Trockenheit der letzten Wochen suchen muß.

5. Ein greiser Don Juan als Mörder. Ein Mord, dessen Motiv selbst in dem heillosigsten Italien zu den Seltsamkeiten der Kriminallogie gehört, erregt derzeit in Rom großes Aufsehen. Der über 70 Jahre alte verheiratete Kaufmann Frigona, der mit seiner 51jährigen Gattin schon längere Zeit nicht im besten Einvernehmen lebte und sich hinter ihrem Rücken zwei Mätressen hielt, hatte mit seinen beiden Geliebten zusammen den Plan aus, seine Frau aus der Welt zu schaffen. Es verdient erwähnt zu werden, daß die zwei Damen, denen der alte Frigona seine Gunst schenkte, im Alter von 43, beziehungsweise 67 Jahren standen. Die drei Komplizen verabschiedeten sich der abnungsvollen Frau Frigona einen Ausflug in eine menschenleere Gegend, ertröckelten sie dort und warfen die Leiche dann ins Wasser. In dessen wurde das schändliche Verbrechen trotz der Vorsichtsmaßnahmen der Mörder — sie hatten den Leichnam mit Steinen beschwert — sehr bald entdeckt und die Täter konnten sämtlich festgenommen werden.

6. Ein Niesenerkongress in New York. In der New Yorker Liberty-Hall beginnt am 1. August der Weltkongress der Neger, zu dem die Vertreter der in der Welt lebenden 400 Millionen Neger erscheinen werden, um die Gleichberechtigung mit den Weißen zu verlangen. Die im Verlaufe des Kongresses zu erörternden Programmpunkte sind u. a. die Aufstellung eines besonderen afrikanischen Negerstaates, die Organisation von religiösen und politischen Negerligen, die Tätigkeit der „weißen“ Politik und des Ku-Klux-Klan, die völlige Befreiung der ehemaligen deutschen Kolonien und die Aufnahme von Negerdelegierten in den Völkerbund.

7. Millionärsöhne als Mörder. In dem Prozeß gegen die 17- und 18-jährigen Millionärsöhne Loeb und Leopold in Chicago, die, wie wir berichteten, angeklagt sind, den 13-jährigen Robert Franks, ebenfalls Sohn eines Millionärs, entführt und ermordet zu haben, gab es eine sensationelle Wendung. Die beiden Angeklagten, die allgemein als Aufständler bezeichnet wurden, gaben erstmals zu, daß sie den Knaben entführt hätten, um dadurch von dem Vater des Entführten ein Lösegeld zu erpressen. Bis heute hatten die beiden Angeklagten dies konsequent abgestritten und behauptet, den Mord lediglich aus Sensationslust begangen zu haben.

8. Schiffstatastrophen. Der Oldenburger Dampfer „Schill“ ist im Atlantischen Ozean untergegangen. Unter Kapitän Wilhelm Meyer-Nordensham ist er am 15. Jänner nach Island auf den Fischfang gefahren, und wird seit dieser Zeit vermißt. Mitte Jänner gerieten in den isländischen Fischereigründen heftige Stürme, während welcher auch dänische Schiffe verloren gingen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Dampfer „Schill“ dort untergegangen und die aus 13 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.

Das Gesamt Brak füllte den Spruch, das „Schill“ verloren gegangen ist. In den 35 Landgewässern liegen etwa 15 Brak von Schiffen aller Nationen, die beim Sturmwetter an die Klippenreichen Küsten Islands geworfen und gestrandet sind. — Aus Tokio wird gemeldet, daß der Frachtdampfer „Marujama Maru“ am 11. Juli auf der Höhe der Ostowinseln gescheitert ist und 57 Personen dabei ums Leben gekommen sind. — Das auf der Fahrt nach New York befindliche Dampfschiff „Boston“ hatte auf der Höhe von Kap Jubyth im Nebel eine Kollision und gab Hilfssignale ab. Alle Passagiere wurden in Rettungsboote gebracht. Vier Personen sind aber noch ums Leben gekommen.

Notizen aus Maribor.

Maribor, 23. Juli.

9. Von der Versammlung des Mariborer Pensionistenvereines. Sonntag den 27. d. M. um 10 Uhr vormittags hatten sich an die 120 alte Herren im kleinen Kasinoale eingefunden, um darüber zu beraten, welche Schritte zu ergreifen wären, um dem immer unersättlicher werdenden Pensionistenstand für alle Zukunft ein Ende zu machen.

Eröffnet wurde die Versammlung vom Präsidenten des Vereines, dem pensionierten Post- und Telegrapheninspektor Herrn Karz, mit einer Ansprache, die in kurzen Sätzen das Elend skizzierte, unter dem der größere Teil der Ruheständler leidet. Hierauf folgte ein Referat über all die erfolglosen Schritte, die bisher unternommen wurden, um die Lage dieser Stiefkinder des Schicksals zu verbessern. Während der Debatte über die weiter zu treffenden Maßnahmen kam die einmütige Ansicht zum Ausdruck, daß eine Unterscheidung in der Versorgung der Pensionisten in dem Sinne, ob sie auch und wie lange dem neuen Staat Dienste geleistet hätten, der allgemeinen sozialen Aufstellung widerspreche und daß infolgedessen das jetzt für die aktiv dienenden Offiziere, Beamten und Staatsangestellten bestimmte Versorgungsgehalt gleichermäßen auf alle Pensionisten ausgedehnt werden müsse. Die Pensionisten schloßen sich nicht als Bettler, sie erwarteten keine Gnaden mehr, appellierten sie nur auf jene Rechte, die ihnen im Sinne der durch die Friedensverträge übernommenen Verpflichtungen im Sinne der Verfassung zustehen. Nichtsdestoweniger wurde der Beschluß gefaßt, zuerst noch den Weg der Bitte zu betreten, und zu diesem Zwecke unter der Führung des im Ruhestande befindlichen Herrn Obersten Hjanke eine Deputation nach Venedig zu entsenden, die den traurigsten und einflussreichsten Persönlichkeiten das allgemeine Anliegen vorbringen sollte. In einem Subsidiumstelegramm an Seine Majestät den König wurde dessen hohe Fürsprache erbitten und gleichzeitig auch an den Finanzminister appelliert, die prekäre Lage der Ruheständler wohlwollend in Erwägung zu ziehen. Mit einem sehr lokalen Schlusssatz und einem Hoch auf Seine Majestät und die königliche Familie wurde die Sitzung geschlossen.

m. Fürstbischof Dr. Karlin ist in seine Sommerresidenz auf die Burg Weinau überföhrt.

10. Der Arbeitsmarkt in Maribor. Bei der staatlichen Arbeitsbörse in Maribor wurden in der Zeit vom 20. bis 26. Juli 250 freie Stellenplätze angemeldet, 177 Personen suchten Arbeit und hat die Börse in 33 Fällen mit Erfolg vermittelt. 14 Arbeitslose sind in dieser Zeit aus dem Bereiche der Arbeitsbörse in Maribor abgereist. Die bisherigen Berichte der Arbeitsbörse beweisen, daß die Arbeitsbörse in Maribor den größten Erfolg in der Stellenvermittlung aufzuweisen hat. Wir empfehlen daher allen Arbeitgebern und Arbeitsnehmern, sich stets an die Arbeitsbörse zu wenden, welche vollkommen kostenlos vermittelt und auch noch bei Arbeitsanweisungen die Rettsparien deckt.

11. Ein J. mezzo bei einem Anna-Ständchen. Vergangenen Freitag fanden verschiedene Anna-Feiern statt. Von diesen verdienen wir auch folgende Geschichte zu erzählen: Am Freitag abends veranstaltete eine größere Gesellschaft unter Führung eines jungen Mannes seiner Ausfertoren, welche auch Anna heißt, in der Gregorčičeva ulica ein Ständchen. Als sich die „Ständler“ gerade aufstellten, um ein Festlied vom Stapel zu lassen, erschien unter Führung der zweiten Liebhabers desselben Mädchens eine zweite Gesellschaft, welche sich mit gleichen Rechten unter dem Fenster der Gefeierten einfand. Als sich die Teilnehmer an diesen „Exkursionen“ von der ersten Überraschung erholt hatten, kamen sie untereinander in einen „Kampf“. Besonders aufgeregt waren die beiden Liebhaber, die gleich handgreiflich wurden. Schließlich räumten die beiden Rivalen den Kampfplatz auf, welchem das holde Anna die beiden Liebhaber, welche ihre Rache schworen, beweinte.

12. Karambole. Gestern kam von der Grastka ulica gegen den Grastki trg ein Militär-Sanitätsauto in rasendem Tempo gefahren. Im selben Moment kamen durch die Melsandropa cesta zwei Motorfahrer, welche dem Auto ausweichen versuchten, was jedoch nicht mehr gelang. Infolgedessen stieß das Auto in ein Motorrad und zertrümmerte es vollständig. Der Motorfahrer war zum Glück noch rechtzeitig abgesprungen und blieb unverletzt. Wohl aber wurde durch ein Sprengstück ein Pferd am Fuße erheblich verletzt. Der Chauffeur wurde der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

13. Einbruchdiebstähle in der Umgebung. Aus der Umgebung werden neue Einbruchdiebstähle gemeldet. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli wurde beim Kaufmann Vesnik in Sv. Miklavž bei Maribor ein Einbruch verübt, wobei die Diebe verschiedene Manufakturwaren, Nahrungsmittel und einige Fahrradteile entwendeten. Die Diebe drangen durch das Auslagensfenster, welches sie herausgeschmissen hatten, ins Geschäft, wo sie mit größter Ruhe einpackten und fortzuschleppten. Der Schaden wird auf 11.000 Dinar geschätzt. — In derselben Nacht wurde auch beim Bürgermeister in Jezno, Herrn Osta, in dessen Wäldchen eingebrachen und verschiedene Wälder im Werte von 1100 Dinar gestohlen.

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien von
Anny Wothe.

(Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.)
(Nachdruck verboten.)

7) Er wollte mit abwehrender Handbewegung an der Bittenden vorüber, aber das kaum sechsjährige Ding sah aus nachtschwarzen Augen so flehend zu ihm auf, daß er unwillkürlich nach seiner Börse griff und die Rosen erstand.

Wo hatte er nur schon die schwarzen, traurigen Augen und das wilde Lächeln gesehen, das schwer bis auf die Hüften des Mädchens herniederfiel?

„Wie heißt du, Kind?“ fragte er freundlich.

„Mietta, Herr.“

„Und wo wohnst du?“

Die Kleine wies mit der braunen Hand über die „rote Burg“ hinweg.

„Dort drüben, Herr, im Albaicin.“

„Im Zigeunerviertel also. Richtig, Mietta, nun kenne ich dich auch wieder. Ich sah dich in bunten Kleidern und Blumen im Haar tanzen.“

Ein Schauer durchschüttelte den jungen Leib, und die großen, samtschwarzen Augen füllten sich mit Tränen.

„Magst du nicht gern tanzen?“ fragte Reeder mit Teilnahme.

Die Kleine schüttelte wild die schwarzen Locken.

„Nein, Herr — nicht, wenn es so viele se-“

„Deine Schwestern sind anders wie du? Sie tanzen gern?“ fragte Reeder.

„Ich habe keine Schwestern, Herr.“

„Aber doch eine Mutter, einen Vater?“

„Nein, Herr, ich habe niemand, der mich lieb hat.“

Es klang erschütternd aus dem Kinder-munde.

„Armes Ding“, rief Reeder mitteilend, und griff wieder nach seiner Börse.

Aber die Kleine schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein, Herr, Mietta bettet nicht. Wollt ihr dafür alle meine Rosen haben, so wird Mietta sehr stolz und glücklich sein, denn Pano wird mich nicht schlagen, weil ich alle Rosen verkauft habe.“

„Gib den Kumpel her“, lachte Reeder und nahm die ganze Rosenfülle in seinen Arm. „Wo ist denn dieser Pano, der dich schlagen darf?“

„Unser König, Herr, ihm gehöre ich. Er kann mich töten, wenn er will, aber er tut es nicht“, fuhr sie mit einem geheimnisvollen Lächeln fort, „ich muß ja tanzen.“

Und dann knigte sie tief vor Reeder, und ließ mit ihren flinken, nackten Füßchen wie der Wind bergauf.

Reeder sah ihr kopfschüttelnd nach.

„Die raffinierte, kleine Schlange“, dachte er, „ich glaube, sie hat mir das alles nur aufgebunden, damit ich ihr die Rosen abnahm.“

Na, Gräfin Josa wird ja ihre Freunde daran haben.

Er schritt eiligst dem Alhambra-Palace-Hotel zu, das sich im maurischen Stil aus rotem Sandstein malerisch mit seinen Türmen und Bännen vor ihm erhob.

Die Herrschaften sind auf der Terrasse beim Frühstück, meldete ihm dienstbeflissen der Oberkellner.

„Ei, Herr von Reeder“, lachte Rolf, als er auf die Terrasse trat, eine frische Mädchenstimme entgegen. „Sie bringen ja den ganzen Frühling mit. Rosen! Sieh doch, Papa, die wundervollen Rosen!“

„Na, wenn Reeder die in Deutschland erstanden hätte, so müßte man ihn wegen bedenklicher Verschwendungssucht unter Arrest stellen“, rief der alte, weißbärtige Herr gutgelaunt, und klopfte bedächtig das Ei auf, das vor ihm stand.

„Aber wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr von Reeder?“ lud Gräfin Josa ein.

„Gern, Gräfin. Ich habe die Rosen einem reizenden, kleinen Zigeunermädchen abgenommen. Du weißt doch“, wandte er sich an Gisbert, der mechanisch seine Sägozange lösfelte, „die Kleine, die so prächtig tanzt und so fremdartig unter all ihren Gefächchen anmuet.“

„Ich erinnere mich nicht“, murmelte Gisbert.

Gräfin Josa lachte streifte ihren Verlobten. Der aber lächelte ihr beruhigend zu und meinte dann hastig:

„Die Zigeuner müßt ihr unbedingt hier tanzen sehen.“

Gräfin Josa lachte. Ein reizendes, silberhelles Lachen.

„Sie glauben gar nicht, lieber Rolf, was wir alles hier sehen sollen. Gisbert hat den ganzen Morgen über uns schon so viele Vorlesungen unterbreitet, daß wir einfach darüber zugrunde gehen, wenn wir das alles im Auge sehen wollen“, ergänzte Graf Albert.

„Da ist es natürlich kein Wunder, daß Gisbert schlecht aussieht. Er hat sich eben hier herumgesehen.“

Wieder ruhten Gräfin Josa ernste, graue Augen forschend auf dem Anlitze des Verlobten, dann lächelte sie liebenswürdig.

„Es ist nur den Gisbert in Frieden“, hat sie. „Wir werden ihn schon wieder zurecht rufen. Ich glaube, Gisbert erträgt die Nähe nicht sonderlich, die ihn ja schon auf der ganzen Reise belästigt hat. Der aber ist es ja so wunderbar frisch und kühl, da wird er sich ganz schnell erholen.“

„Ich bin gar nicht krank“, wehrte Gisbert ab.

„Du siehst aber schlecht aus, mein Sohn, und deine Laune ist unter Null“, rief der alte Graf dazwischen und schloß sich an, das zweite Ei aufzuklopfen.

„Ja, Gisbert ist ganz härtebeig“, bemerkte die junge Gräfin zu Reeder, „denken Sie

m. Vandalismus. In unserer Stadt sind noch immer Leute, die ihr größtes Vergnügen daran zu haben scheinen, wenn sie etwas zerstören können. So haben sie in der vergangenen Nacht eine Bank in der Stadtpartie vollkommen demoliert, eine Straßentafel entfernt und zertrümmert und einen Briefkasten in der Frankeopova ulica davongetragen. Leider konnten die Täter noch nicht ermittelt werden, um sie der verdienten „Belohnung“ zu überlassen.

m. Verschlagnahme Räder. In der vergangenen Nacht wurden von der Polizei vier Radfahrer angehalten, weil sie ohne Beleuchtung und Glöde des Weges gefahren kamen. Da sie auch keine Legitimationen über die Herkunft der Räder bei sich hatten, wurden dieselben beschlagnahmt, bis sie das Eigentumsrecht nachweisen können. Die Radfahrer mögen sich's daher merken, daß sie ein Dokument bei sich haben müssen, womit sie ihr Eigentumsrecht bezüglich des Rades nachweisen können.

m. Französischen und englischen Literatur. Der bekannte Weltreisende Graf Desanović, Hotel Galvinski. Der 71jährige Greis, der fast die ganze Welt zu Fuß bereist, lebt nun in sehr bescheidenen Verhältnissen. Seiner letzten Habe beraubt, ist er vollkommen mittellos. Vielleicht findet sich ein mitleidiges Herz, das dem greisen Globetrotter durch eine Spende die Not lindert. Auskünfte im Hotel Galvinski.

m. Spende für die Antituberkuloseliga. Die von schwerer Krankheit genesene Frau A. spendete durch Frau Dr. Kulovec, durch welche sie behandelt wurde, der hiesigen Antituberkuloseliga den Betrag von 50 Din.

*** In Gegenwart Tausender** tigte man am Zagreber Zbor Ratten mit dem neuen Ratol. 22 Din. „Ratol“, Zagreb, Bienesla cesta 21.

Mittel gegen Rheumatismus. Bei zwei Jahren erkrankte der junge russische Arzt und Bakteriologe Dr. Kahljev ein Mittel gegen alle Arten von Rheuma, das er „Radio-Balsam“ benannte. Bei Anwendung dieses Heilmittels wurden derartig große Erfolge erzielt, daß es heute schon in ganz Europa verbreitet und gebraucht wird. Radio-Balsam ist nur äußerlich anzuwenden, wirkt schnell und sicher, ist vollkommen unschädlich und hinterläßt auf der Haut keinerlei Spuren. Rheumatismus ist nach demselben sehr verbreitet. Das hartnäckigste Leiden kann aber nach Verbrauch von 2 bis 3 Flaschen dieses überwunderbaren Radiobalsams spurlos beseitigt werden. Zu beziehen bei: Dr. Kahljev, Zagreb, Bienesla cesta 43.

*** Argus,** allgemeines Informationsbüro besorgt alle Informationen. Verfolgt die gesamte in- und ausländische Presse und sendet ihren Kunden auf Wunsch die Originalauschnitte aus den Zeitungen zu. Die billigste Informationsquelle: 10 Auschnitte 50 Din., 50 Auschnitte 237.50 Din., 100 Auschnitte 450 Din. w. u. oder auch pauschal. Adresse: Argus, Knez Mihailova ul. br. 35, Tel. br. 625, Postfach 130.

*** Das beste Mittel gegen Hühneraugen** ist das seit 35 Jahren im Verkehr stehende Hühneraugenmittel (Salbe) „Claven“. Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Depot in Maribor, Apotheke Stral. Zentrale: Dr. Ph. M. Hrnjak, Sisa, Kroatien.

nur Herr von Reeborn, nicht einmal überlassen war er, uns hier zu sehen.

„Dann bin ich schuld“, Gräfin. Ich habe noch gestern abends aus der Schule geplaudert.“

„Na, dann verleihe ich's“, gab Gräfin Rosa lachend zu, indem sie für Gräfin und dann für Herrn mit flinker Hand ein paar Brötchen strich.

Reeborn verfolgte andächtig die Bewegung der schlanken, roten Hände des schönen Mädchens. Wie frei und unbefangene sie sich gab, mit welcher zarten Güte und Nachsicht sie sich um Gisbert mühte, der mit seinem „mauligsten“ Gesicht dabei saß.

Reeborn hätte Gisbert schlagen können, daß er nicht einen Blick für die blonde Schönheit seiner Frau hatte. Welche hohe, kraftvolle und doch schlanke, stolze Erscheinung! Das edelgeschmaltene Gesicht, die feine, leichtgeboogene Nase unter der hohen Stirn, die grauen, langbewimperten Augen und der entzückende rote Mund umkleideten dieses echt deutsche Mädchenbild mit einem Reiz, den Reeborn seit frühesten Jugendzeit bewundert und geliebt hatte.

„Sie haben mir wirklich nicht zu viel versprochen, Herr von Reeborn“, nahm Gräfin Rosa das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

: SSR. Maribor — SR. Hermes (Jubila-na). Sonntag den 3. August treffen sich die beiden genannten Klubs am Maribor-Spielfeld zu einem Freundschaftsspiel.

: Länderspiel Niederösterreich — Steiermark. Vergangenen Sonntag wurde in Graz das schon mit großer Spannung erwartete Länderspiel Niederösterreich — Steiermark ausgetragen, welches mit dem Resultate 2:0 (2:0) dem niederösterreichischen Team einen sicheren Sieg brachte.

: SR. Ptuj — SR. „Svoboda“ (Maribor). In Ptuj wurde am Sonntag das Freundschaftsspiel SR. Ptuj gegen SR. „Svoboda“ (Maribor) ausgetragen. Das Match endete mit 4:0 zugunsten des SR. Ptuj. Näheres bringt uns in der morgigen Nummer.

: 1. SSR. Maribor — Militärakademie (Vojvodina). Wider Erwarten wurde 1. SSR. Maribor gestern vom Fußballteam der hier weilenden Militärakademie mit 4:3 geschlagen. Herr Odon Planinsek leitete das Spiel.

*** Geschwindigkeitsweltrekord.** Elbridge, der berühmte Fahrer von Brookland in England, welcher am 21. Juli d. J. am Rennplatz in Saltburn am Steuer eines Daimler-Motomobiles einen Geschwindigkeitsweltrekord mit 16 Sekunden den Kilometer aufstellte, betrat am 6. Juli d. J. das Rennen in Arbaion, wo es ihm gelungen ist, seinen eigenen Rekord zu verbessern. Zuvor am Steuer eines Fiat-Motomobiles, fuhr dieser englische Rekordmann mit der Geschwindigkeit von 239.31 Kilometer in der Stunde vor, gegen Thomas auf Delage mit 230.548 Kilometer in der Stunde. Dieser Rekord bedeutet für die Fabrik „Fiat“ einen großen Erfolg und einen großen Fortschritt ihrer Konstruktion.

Kino.

1. Burgkino. Montag, Dienstag und Mittwoch gelangt das fünfaktige Drama „Dagmar Rigger“ oder „Das Weib von morgen“ mit der berühmten Gwi Gwi in der Hauptrolle zur Vorführung. Es ist dies ein ganz hervorragendes, erstklassiges Drama von ganz hervorragendem inneren Wert, weshalb sich dessen Besuch niemand entgehen lassen sollte. Außerdem rollt noch ein altes, geliebtes Lustspiel: „Die Feuerwehr von Pimperhausen“, über die Leinwand. Alles in allem wieder ein ganz vorzügliches Programm. — Donnerstag beginnt ein herrliches Filmstück: „Der Löwe von Flandern“ in 7 Akten.

Bücherchau.

b. Zur Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins hat die in Vergleichenkreisen bestbekannte Zeitschrift „Der Bergsteiger“ mit der Nr. 29 vom 18. Juli eine Zeitsausgabe herausgegeben, aus deren reichem, bildgeschmücktem Inhalte wir nur anführen können: Zur 50. Jahres-Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. — Ernst Zettler, Ziele des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins? — Emil Greßmann, Die Totentisch-Diavand — Karl Krall, Kallmberg im Stubai. — Anton Schmid, Gletscherfahrten. — A. Dreher, Das deutsche Bergsteigerbüchlein der letzten fünf Jahre. — Karl Müller, Österreichs Berge im Relief. — Alpine Nachrichten. — Diese hervorragenden Vertreter des deutschen Alpinismus geben dieser Festgabe eine ganz besondere Bedeutung und dem großen Preise deutscher Bergsteiger ein äußerst wertvolles Erinnerungsstück, dessen Anschaffung, Einzelpreis 3000 Kb., staunend billig zu bezeichnen ist. Diese Ausgabe enthält auch drei prächtige Federzeichnungen von Hermann Handl und wird dem „Bergsteiger“ viele neue Freunde zuführen. Bestellungen sind unmittelbar an die Verwaltung des „Bergsteiger“, Wien, 7., Randlasse 19-21, zu richten. (Vierteljahrsbezug 15.000 Kb., bezw. 1 Gm.)



edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Wirtschaftlicher Teil.

Das Geld in den Sparkassen!

In der letzten Zeit mehrten sich die Einbruchsdiebstähle am Lande. Wenn man die Berichte über diese Diebstähle verfolgt, kommt man zu der Ueberzeugung, daß es die Diebe hauptsächlich auf das Geld abgesehen haben. Und sie kommen bereits überall auf ihre Rechnung. Allein in den letzten 14 Tagen wurden im Kreise Maribor bei solchen Einbruchsdiebstählen nicht weniger als 120.000 Dinar, die bei Ptuj abhanden gekommenen 2000 Dollar nicht eingerechnet, entwendet.

Bei der herrschenden Geldknappheit ist dies ein schönes Kapital.

Die Schuld an diesen Diebstählen kann in keinem einzigen Falle einem mangelnden Sicherheitsdienste zugeschrieben werden, da man ja gar oft Klagen hört, daß es sogar zu viel Gendarmerie gäbe.

Es erübrigt sich von selbst, auf die verderblichen Folgen einer in den heutigen Zeiten ganz unverständlichen Theaurierung hinzuweisen. Diefelbe ist in Gebieten mit niedriger Kulturstufe noch verständlich, ganz unerhörte aber muß sie bei uns in Slowenien erscheinen. Und doch ist es so. Die Landbevölkerung ist mit einem tiefeingemurten Mißtrauen

gegen alle Geldinstitute infiziert. Die Folge davon ist, daß sie ihre Vermitteln, die oft in die Tausende reichen, zu Hause behält, und sie leicht den Dieben in die Hände fallen. Nicht oft genug kann betont werden: **Das Geld in die Sparkassen!** Dort ist es nicht nur sicher, sondern auch nutzbringend angelegt. In sicheren und vertrauenswürdigen Instituten ist kein Mangel. Fast in jedem größeren Orte ist eine Raiffeisenkasse, und in allen Städten gibt es neben den Banken noch Sparkassen usw., welche sich hauptsächlich mit dem Kreditverleihen zu niedrigen Zinsen an die Landbevölkerung beschäftigen. Aber gerade diese Institute, welche in erster Linie der Landbevölkerung gewidmet sind, leiden an Geldmangel, weil eben die Landbevölkerung wohl Kredite verlangt, ihr Bargeld aber statt in diesen Instituten anzulegen, in Truhen und Säden zu Hause hält, und sich dabei „ins eigene Fleisch schneidet“. Denn je stärker die Einlagen, desto billiger die Kredite. Und in der Zeit, wo die Landbevölkerung immer mehr an die Kredite gebunden ist, ist dies von weittragender Wichtigkeit. Im eigenen Interesse muß sich daher die Landbevölkerung auch an die Devisen halten: **Das Geld in die Sparkassen!**

*** Industrie- und Gewerbeausstellung in Maribor.** Samstag den 26. Juli fand im Gasthause Drovce eine Versammlung der Industriellen und Gewerbetreibenden statt, die sich an der künftigen Industrie- und Gewerbeausstellung in Maribor zu beteiligen beabsichtigen. Nachdem der hiesige Gewerbeverein sein Protektorat zurückgezogen hat und der seinerzeit gewählte Ausschuss zurückgetreten ist, wurde in dieser Versammlung, welche über drei Stunden dauerte, ein Konsortium gewählt, welches die begonnenen Vorarbeiten fortführen und die Ausstellung veranstellen wird. In das Konsortium, zu dessen Präsident Herr Malermester Ambrozic (Vizepräsidenten Herr Schlossermeister Partz, Kassier Herr Bucelj, Kaminsger und Sekretär Herr Kenda) gewählt wurde, sind noch folgende Herren eingetreten: Schlossermeister Begaj, Büchsenmacher Outis, Fassbinder Gumzel, die Tischlermeister Horvat, Kolaric, Kaiser und Nubl, Schneidermeister Kles und Kabanec, Schuhmachermeister Kolaric, Sprachlehrer Kovac, Maschinist Kovac, Kunstschneider Vojniga, Kesselschmied Tomazic und Schlossermeister Znidar. Die Aus-

stellung soll unweigerlich in der Zeit vom 15. bis 28. August l. J. in der Mädchenbürgerschule, Cantarjeva ulica 5 stattfinden, und werden diesbezügliche neue Plakate bereits heute zur Versendung gelangen. Die Kasse befindet sich bereits in der Cantarjeva ulica 5, wo alle Informationen bezüglich der Ausstellung erteilt werden.

*** Die Seidenproduktion der Welt.** Aus Paris wird gemeldet: Die Ziffern der Seidenproduktion im Jahre 1922 sind die folgenden: Frankreich 255.000 Kilogr., Italien 1.900.000 Kilogr., Japan 16.800.000 Kilogr., China pro Shanghai 4.850.000 Kilogr. und pro Kanton 2.735.000 Kilogr., Orient und Zentralasien 800.000 Kilogr. und Spanien 70.000 Kilogr. 1922 betrugen die entsprechenden Ziffern: für Frankreich 198.000 Kilogramm, Italien 3.735.000 Kilogr., Spanien 77.000 Kilogr., Orient 700.000 Kilogr., China pro Shanghai 4.830.000 Kilogr. pro Kanton 3.170.000 und Japan 18.843.000 Kilogramm. Die Produktion von 1922 ist also gegen 1922 um rund 1.360.000 Kilogramm zurückgegangen.

Letzte Nachrichten.

Die Droffung der Presse in Italien.

WAB. Rom, 28. Juli. (Stefani). Die Prefektur von Mailand hatte die Einstellung von 7 Tageszeitungen wegen Artikel verfügt, die die im Zusammenhang mit der Ermordung Matteotti erlassenen Verfügungen kritisierten. Der Ministerpräsident hat unter Hinweis darauf, daß diese Maßnahme auf Grund einer allzuweitgehenden Interpretation der Verordnung über die Presse getroffen worden sei, die Zurücknahme der Einstellung angeordnet.

Gründung eines internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit.

WAB. Genf, 27. Juli. (Schw. Dep.-A.). Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Kommission für geistige Zusammenarbeit verlas Präsident Bergstom ein Schreiben des französischen Ministers für öffentlichen Unterricht und Kultus, worin der Minister im Namen der französischen Regierung erklärte, die französische Regierung möchte den Vorschlag machen, es solle in Paris ein internationales Institut für intellektuelle Zusammenarbeit gegründet werden; es könne zur Vermittlung dem Völkerbunde das notwendige Geld sowie die Räumlichkeiten für die Gründung und den Betrieb dieses Organismus überweisen. Daher ersucht er den Präsidenten Bergstom, in seiner Eigenschaft als französisches Mitglied der Kommission in Verbindung mit ihr einen Organisationsplan für ein solches internationales Institut auszuarbeiten.

Heute wird Deutschland eingeladen?

WAB. London, 28. Juli. (Havas). Die Delegationsführer werden heute vormittags eine Beratung abhalten. In britischen Kreisen glaubt man, daß nachmittags eine Vollversammlung der Konferenz stattfindet und daß heute die Einladung an Deutschland abgehen wird.

Allerlei.

a. Zunehmende Hungersnot in Südrussland. Nach den in Riga vorliegenden Meldungen aus Rußland nimmt die Hungersnot in den Gebieten von Saratow, Wjatka, im Don-Gebiet und in der Krim sehr scharfe Formen an. Durch die ungeheure Trockenheit sind 13 Millionen Hektar Getreideland vollständig zerstört. 18 Lagerhäuser, in denen Getreide aus der vorjährigen Ernte aufbewahrt war, sind von den Bauern des Saratow-Gebietes ausgeraubt worden.

b. Ein chinesischer Zuckerkönig. Wie aus Singapore berichtet wird, starb dort dieser Tage der Mann, den man als den chinesischen Zuckerkönig bezeichnet hat und für den reichsten Chinesen hielt, nämlich Dei Tiong Hams. Sein bewegliches Vermögen wurde auf 120 bis 160 Millionen Goldfranken geschätzt; doch im Volke hielt man ihn allgemein für viel reicher. Neben dem Barvermögen besaß er halbe Städte, Schiffe und Handelsunternehmungen, die über ganz China und auf den Inseln, namentlich Java, verstreut waren. Sein Riesenvermögen hatte sich der Zuckerkönig, wie schon der Name erraten läßt, mit Zuckerspekulationen verdient und in der Tat besaß er mehrere Zuckerraffinerien, die er zu einem Riesentrust zusammengefaßt hatte. Einen großen Teil seines Barvermögens hatte Dei Tiong Hams vorsichtshalber im Ausland angelegt. Er hatte schon ein ganz hübsches Vermögen von seinem Vater geerbt, das er dann durch unablässige Spekulationen und durch eine gewaltige Energie zu mehreren wußte. Obwohl sich Dei Tiong Hams fast nie Ruhe gönnte, ging er den Freuden des Lebens nicht aus dem Wege. Er hatte eine sehr große Familie. Außer der Frau, die ihm das Glück erlief, und der heute in London wohnt, hatte er noch vier Frauen und von ihnen sieben Kinder.

Moderne Romane und andere flüssige Werke der Belletratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Druck und Verlag: Marijordska tiskarna d. d.